

Zwischenbilanz

(zu Lukas 13, 22-30)

St. Maria im Kapitol

Der Eingangsvers unseres Evangeliums ruft in Erinnerung, dass Jesus in der Erzählung des Evangelisten weiter auf dem Weg nach Jerusalem ist: *„Auf seinem Weg nach Jerusalem zog er von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf und lehrte.“* Dass der Weg zugleich ein Symbol für den Weg jeder/jedes Glaubenden in der Nachfolge sein möchte, ist uns inzwischen hinlänglich bewusst. Manche Handlungsanweisung für ein Leben aus dem Geist und dem Vorbild Jesu ist uns bereits auf dem Weg mitgegeben worden.

Der Text direkt vor unserem Abschnitt unterstreicht die Glaubensgewissheit des Autors: Mit dem Wachstum des Reiches Gottes ist es wie mit einem Senfkorn, das zu einem üppigen Strauch wächst, oder wie ein wenig Sauerteig eine große Menge Mehl zu durchsäuern vermag. Das Reich Gottes, die Wirklichkeit des gegenwärtigen Gottes, wird sich ausbreiten. Das ist die große Gewissheit derer, die mit dem irdischen Jesus gegangen sind. Sie haben diese Glaubenssicherheit überliefert. Und so sind diese Überlieferungen in die Spruchsammlung gelangt, aus der sich Matthäus und Lukas für die Ausgestaltung ihres Evangeliums bedient haben.

Zwischenbilanz heißt das Thema unseres Evangeliums. Danach wird der Erzähler einen zweiten Teil der Reise Jesu nach Jerusalem gestalten. Die Zwischenbilanz lebt sowohl aus der Gewissheit des unaufhaltsamen Wachstums des Reiches Gottes; sie lebt aber auch aus der Mahnung, es mit der klaren Entscheidung zum Leben in den Spuren Jesu nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. So hat die Zwischenbilanz auch etwas Mahnendes. Selbst dringliche Mahnung bedeutet aber im Zusammenhang der Evangelien immer: Es ist nicht zu spät. Besinne dich und lerne, dich neu zu orientieren. Das Interesse liegt nicht darin, die Glaubenden zu demoralisieren. Ihre Herzen sollen ja wieder brennend werden für das Leben des kraftvoll angebrochenen Reiches Gottes.

So werden wir als Zuhörende mit einer Frage konfrontiert, die gerade auf dem Hintergrund des mahnenden Charakters eine zentrale Be-



(Bild: Peter Weidemann/Pfarrbriefservice.de)

deutung bekommen kann: *„Da frage ihn einer: Herr, sind es nur wenige, die gerettet werden?“* Diese Frage bekommt Brisanz, weil sie so klar vor Augen führt, dass es vielleicht doch nicht alles leicht zu nehmen ist; dass wir uns nicht darauf ausruhen sollten, dass der Herrgott schon nicht so ist; dass Leben aus dem Glauben an das Reich Gottes kein kulturell gegründetes Gesellschaftsspiel ist; dass es nicht egal ist, ob wir das Evangelium von der Wirklichkeit Gottes zum leitenden Prinzip unserer Weltanschauung machen oder nicht.

Aktualität bekommt eine solche Fragestellung auf dem Hintergrund der spirituellen und organisationalen Krise der Kirchen. Ist wirklich alles egal, passt alles unter das Dach der so offenen Kirche? Ist *„Offenheit für alles Spirituelle“* hinreichend? Wird sich die Kirche als Gemeinschaft Glaubender aufspalten in die, die man landläufig *„die Konservativen“* und die, die man *„die Progressiven“* nennt? Mir scheint diese Aufteilung nicht hilfreich zu sein auf dem Hintergrund der Frage des Einen im Evangelium: *„Herr, sind es nur wenige, die gerettet werden?“* Zur Zeit des Evangelisten gab es den *„hl. Rest Israels“*, gab es auch Menschen aus den Heidenvölkern, die über Jesus zur Erkenntnis Gottes gelangt sind.

In unserer Zeit stellt sich die Frage anders. Es gibt sich rechtläubig nennende Bewegungen in der Kirche, die sich zu denen zählen, die gerettet werden. Kriterium ist – soweit ich das richtig erkenne – u. a. vor allem die Treue zur

Tradition der Kirche und zur Hl. Schrift in der Auslegung des Lehramtes. Dabei spielen die Dogmatik und das Wissen des Katechismus eine tragende Rolle. Wenn wir in die Erfahrung der Krise schauen – wie die Pandemie und die Infragestellung der Organisation der Kirche –, dann ist zu beobachten, dass die als *„konservativ“* titulierten Gemeinden und Gemeinschaften eine spürbare Stärkung gerade aus diesem klar weisenden Glaubensverständnis haben. Viele andere Kirchen sind leer und leerer geworden, während die andere Seite sich gerade in der Krise von der Eindeutigkeit der Lehre getragen wusste und weiß.

Für mich ist es nicht entschieden, dass diese Art des Glaubens die ist, der vor allem (oder vielleicht gar alleine?) die Rettung zugesagt ist. Wer hat schon die sichere Wahrheit? Die *„eine Seite“* bröckelt tatsächlich merklicher als die über die klare Glaubenslehre gestützte. Das Bröckeln muss kein Beweis dafür sein, dass dieser andere, sich suchender bewegende Teil nicht gerettet werden wird.

Was für beide Seiten gilt: Es geht nicht ohne Entschiedenheit, es geht auch nicht ohne Anstrengung. Die einen mögen Anstrengung empfinden, sich überwiegend in den Bahnen der Ordnung und der Lehre zu bewegen, während die anderen sich Anstrengung abverlangen müssen, wenn sie sich wirklich auf die Lebensimpulse des Jesus von Nazareth einlassen. Das ist oft genug schwerer, als wenn man

einer Regel folgen kann. Es ist sehr viel radikaler in Anspruch nehmend als manche denken, die schnell vom Leben nach dem Evangelium sprechen. Das hat Provokationen in sich, die wir nur sehr schwer in unser Leben übersetzen wollen – sei es in der radikalen Zuwendung zu den Armen, sei es in der Vergebungsbereitschaft, sei es in der Treue zum Gebet und zum Leben mit der Heiligen Schrift. Ohne Anstrengung geht es also nach Auffassung des Evangeliums nicht. Der Evangelist stellt uns aus der Überlieferung das Bild von der engen Türe zur Verfügung: *„Bemüht euch mit allen Kräften, durch die enge Tür zu gelangen.“* Und dass man sich leicht falsch einschätzen kann, wird aufgegriffen: *„Denn viele, sage ich euch, werden versuchen hineinzukommen, aber es wird ihnen nicht gelingen.“*

Es kann tatsächlich verpasst werden, hineingelassen zu werden. Das Bild der Türe gilt dem Zugang zur ewigen Gemeinschaft mit Gott. Ob Gott letztlich eine solche Gemeinschaft dem Menschen wirklich auf ewig verwehren wird, scheint mir hier nicht angesprochen. Das Thema ist die Bemühung, sich mit seiner ganzen Kraft – im Sinne der Liebesgebote – auf die Spur des Hinter-Jesus-Hergehens zu begeben. Und da kann man ein ziemlich erschrockenes Erwachen erleben, dann nämlich, wenn man sich immer so sicher wusste, im Geist des Evangeliums zu leben. Da kann es leicht passieren, dass man viel Jesus und Evangelium ins Wort bringt, aber die Gestaltung des Lebens in Wort und Tat dem Evangelium nicht gerecht werden. Mir führen Menschen in der Konfrontation mit der Kirche gelegentlich den Verweis auf das Evangelium contra Rechtgläubigkeit etwas vorschnell auf.

Der selbstkritische Blick – aus der Hochachtung und Demut vor dem Evangelium – bleibt gefragt. Dass Entwicklung und Reifung nie den Endzustand erreicht haben müssen, ist dabei gar kein Mangel. In unserem Text wird darauf verwiesen, dass die sich gerecht Wählenden zwar aufführen, dass sie im Beisein Jesu *„gegessen und getrunken haben“*, dass er auf

ihren Straßen gelehrt habe. Das Kriterium ist aber nicht das Dabeisein, sondern das unterschiedene Leben danach.

In unserem Text werden drastische Bilder der Abwehr gezeichnet. Da sagt Jesus: *„Ich weiß nicht, woher ihr seid. Weg von mir, ihr habt alle Unrecht getan.“* Das Unrechte ist die mangelnde Entschiedenheit der Nachfolge. Die ausgeschmückten Bilder des Heilszustandes möchten nicht endgültig ausgrenzen, sondern Geschmack erzeugen, die eigene Haltung zur Neuorientierung zu bringen. Dann sind Bilder so einladend: *„Und sie werden von Osten und Westen und Norden und Süden kommen und im Reich Gottes zu Tisch sitzen.“* Da erfüllen sich alte prophetische Bilder von der endzeitlichen, die endgültige Gemeinschaft in Gott besiegelnde Tischgemeinschaft.

Nachdenklich endet die Zwischenbilanz auf dem Weg des Glaubens: Je nachdem, wie sicher man sich auf der Seite der Geretteten wähnt, kann es ein erschreckendes oder nachdenklich stimmendes Erwachen sein: Was im Maß unseres menschlichen Planens und Denkens so zielsicher erschien, könnte sich als nicht zielführend erweisen: *„Und siehe, da sind Letzte, die werden Erste sein, und da sind Erste, die werden Letzte sein.“*

Bleibt, sich weiter auf dem Weg zu halten, bleibt die Bereitschaft, in neue Erkenntnisse Gottes zu wachsen, bleibt, sich der mitgehenden Lebenskraft Gottes anzuvertrauen. Das muss dann nicht einmal eine dauerhaft furchtbare Anstrengung sein. Das kann Einladung sein, eine sinnfüllende Gestaltung des Lebens zu erlernen. Vorbild, Ermutiger, Freudenstifter kann dann sehr gut das Evangelium Jesu sein.

Ihr
Matthias Schnegg

Verabschiedung

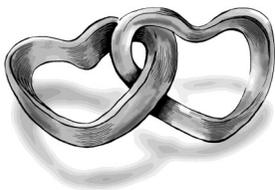
Mit dem Erreichen seines 75. Lebensjahres, wird sich Pfarrer Matthias Schnegg von unseren beiden Gemeinden St. Maria im Kapitol und St. Maria in Lyskirchen verabschieden.

Bei uns in St. Maria im Kapitol wird er am Sonntag, dem **9. Oktober 2022 um 10.30 Uhr** ein letztes Mal die Eucharistie feiern.

Schon jetzt laden wir Sie zu diesem Gottesdienst herzlichst ein.

Dankbar und hochachtungsvoll schauen wir auf die Jahre seiner Seelsorge um uns und für uns zurück und möchten ihn von daher am 9. Oktober ganz persönlich gebührend, (aber in seinem Sinne auch in aller Bescheidenheit) verabschieden, sowohl im Rahmen der Eucharistiefeyer, als auch im Anschluss im Pfarrsaal und Kreuzgang. *(RH)*

Silberhochzeit



Heute, am Sonntag dem **21. August 2022**, darf unser Küsterehepaar Markus und Ewa Schmitz seiner kirchlichen Trauung vor 25 Jahren gedenken.

Als Kapitolsgemeinde gratulieren wir dem Ehepaar von Herzen zur Silberhochzeit! *(RH)*

Tag des offenen Denkmals



Der Tag des offenen Denkmals steht 2022 unter dem Motto „KulturSpur. Ein Fall für den Denkmalschutz“.

Denkmale sind Zeugen vergangener Geschichten ihrer Bewohner und Erbauer. Ihre Bausubstanz steckt voller Beweismittel. Historische Narben, Ergänzungen und Weiterentwicklungen erzählen viel über ein Bauwerk und seine Bewohner. Das Denkmal selbst kann zum Opfer werden.

Der Tag des offenen Denkmals 2022 geht der Frage nach, welche Erkenntnisse und Beweise sich durch die Begutachtung der originalen Denkmalsubstanz gewinnen lassen. Welche Spuren hat menschliches Handeln über die Jahrhunderte hinweg und viele Zeitschichten hindurch hinterlassen? Welche „Taten“ wurden im und am Bau verübt? Unter dem Motto „KulturSpur. Ein Fall für den Denkmalschutz“ lädt der Tag des offenen Denkmals dazu ein, sich auf Spurensuche zu begeben und Geschichte und Geschichten am Denkmal zu ermitteln.

Bei uns hier in St. Maria im Kapitol dürfen wir Sie am **11. September 2022** zu drei öffentlichen Führungen anlässlich des Denkmal-Tages herzlichst einladen: 12 Uhr Kinderführung mit Msgr. Rainer Hintzen, 14 Uhr und 16 Uhr Führung mit Frau Dr. Lucie Hagendorf-Nußbaum.

Nochmals: Herzliche Einladung. (RH)

Kinderführung

Anlässlich des Tages der offenen Denkmäler am **Sonntag dem 11. September 2022**, sind Kinder mit ihren Eltern, Großeltern und Freunden um **12.00 Uhr** zu einer kindgemäßen Führung in unserer Basilika eingeladen. Wir treffen uns in der Ostkonche vor dem Hermann-Josef-Altar. Mit Hilfe von Verkleidungen können und dürfen wir miteinander erraten, wer in St. Maria im Kapitol alles gelebt und gebetet hat; und warum das diesjährige Motto „KulturSpur. Ein Fall für den Denkmalschutz“ nicht nur zu diesem Tag, sondern gerade auch zu unserer Basilika im besonderen Bezüge hat. Herzliche Einladung. (RH)

Familien-und Kleinkindermesskreis

Nach den Schulferien sind wir wieder mit Kleinkindergottesdiensten gestartet.

Gerne möchten wir unseren Gottesdienst nun wieder jeden Sonntag um **9.30 Uhr** hier in St. Maria im Kapitol rund um den Hermann-Josef-Altar miteinander feiern und laden Sie und Euch von daher herzlich zur Teilnahme an unserer kindgerechten Familien-und Kindermesse unter Corona bedingten Vorichts-und Sicherheitsvorkehrungen ein. (RH)

Vorschau Familien- u. Kleinkindermesse

Am **9. August 2022** endeten bei uns in NRW die Sommerferien. Gerne hier schon einige Termine in Vorausschau auf die zweite Jahreshälfte, die wir geplant und angedacht haben:

- Am **Donnerstag, dem 01.09.2022**, trifft sich **ab 20 Uhr** unser Vorbereitungs- team zum Absprechen der nächsten und zukünftigen Kleinkindermessen- Aktivitäten im Pfarrsaal; und freut sich, wenn der eine oder die andere noch neu hinzukäme. Auch dazu ganz herzliche Einladung schon jetzt.
- Die Kinderführung am **11.09.2022 um 12 Uhr**, anlässlich des Tages der offenen Denkmäler möge - so Gott will - in diesem Jahr auch wieder möglich sein.
- Am **Sonntag, dem 02.10.2022** feiern wir – so Gott will – um **10.30 Uhr** wieder gemeinsam als KKM mit der Erwachsenengemeinde unser Erntedankfest in St. Maria im Kapitol. Auch dazu laden wir schon jetzt herzlichst ein. (RH)

Grillfest

Am Freitag, dem **30. September 2022 ab 18.00 Uhr** findet endlich wieder, nach langer „Corona-Pause“, unser alljährliches Grillfest im Kreuzgang und Pfarrsaal statt.

Alle Freundinnen und Freunde von St. Maria im Kapitol sind herzlich eingeladen. Freuen wir uns auf ein geselliges Miteinander aller hauptamtlich und ehrenamtlich Engagierten der Gemeinde.

Wir bitten bis zum 21. September 2022 um einen Anruf oder eine Mail ans Pfarrbüro, ob Sie dabei sein können und etwas zum Kulinarischen beisteuern können.

Schön, nach den Sommerferien Zeit zum Grillen, zum Klönen, zum Kennenlernen und zum Austausch geschenkt zu bekommen. Schön, wenn Sie wieder dabei sein können.

Es freut sich auf Sie – *Ihr Kapitolsrat. (RH)*

Pfarrbrief 2022

Mit dem Ende der Schulferien in NRW finden wir uns nun auch gefühlt in der 2. Jahreshälfte wieder:

Gerne möchten wir zum **1. Advent** und damit zum Beginn des neuen Kirchenjahres **2022/2023** auch diesmal einen Pfarrbrief-Gruß für die Auslage in der Kirche und für die Briefkästen unserer Nachbarn verfassen.

Wer einen Beitrag zu einer Gemeinde-Aktivität oder einem Ereignis bzw. Erlebnis rund um St. Maria im Kapitol zu Papier bringen mag und uns zur Veröffentlichung beisteuern kann, ist auf diesem Wege ganz herzlich dazu eingeladen.

Bitte richten Sie Ihre Beiträge vertrauensvoll an Frau Nowakowski im Pfarrbüro. Sie übernimmt gerne die redaktionelle Zusammenstellung.

Ihr und Ihnen schon jetzt ein Vergelt's Gott für's Mit-tun in der Sache. (RH)



Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

Sonntag, 21. August	9.30 Uhr	Familien- und Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde Mit Gebet für die Lebenden und Verstorbenen der Familien Schmitz und Kaczmarczyk Mit Gebet für Philipp und Daniel Adam Mit Gebet für Änne Weiler Mit Gebet für Anna Rimpler
	11.45 Uhr	Taufe des Kindes Linus Roden
Donnerstag, 25. August	18.30 Uhr	Exequien für Anna Rimpler Mit Gebet für Christiane Gesell
Samstag, 27. August	13.00 Uhr	Eucharistiefeier und Trauung des Brautpaares Czaplik/Pereira
Sonntag, 28. August	9.30 Uhr	Familien- und Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde

Krankenkommunion

Allen, Kranken, die es nicht mehr schaffen - aus welchen Beschwerden heraus auch immer - am Sonntagsgottesdienst teilzunehmen, bieten wir die häusliche Krankenkommunion an.

Wenn Sie an Haus und Wohnung gebunden sind, besucht Sie einer unserer Kommunionshelfer gerne im Anschluss ans Hochamt und bringt Ihnen sonntags die Eucharistie.

Gerne ermutigen wir Sie, sich im Bedarfsfalle an unser **Pfarrbüro (Tel. 21 46 15)** oder an unseren **Kommunionshelfer Herrn Köhmstedt (Tel. 51 48 87)** zu wenden, um einen Besuch zu vereinbaren. (RH)

KONTAKT/ANSPRECHPARTNER

Matthias Schnegg, Pfarrer

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

Msgr. Rainer Hintzen, Subdiar

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;

Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr